

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Wagnispreis vierteljährlich Mk. 2.40 einschließlich des "Amts- und Anzeigebblattes" in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Zur Vermeidung von Irrthümern ist die Anzeigebblattverwaltung ersucht, die Anzeigen nicht vor dem 10. März 1918 zu bringen, da die Druckerei am 10. März 1918 geschlossen wird.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock.

65. Jahrgang.

Nr. 56.

Freitag, den 8. März

1918.

Wildfleischverkauf

Freitag, den 8. d. M., nachmittags 4—6 Uhr bei G. Reichenbach.

Bezugsberechtigt sind die Inhaber der Wildarten Nr. 794—990.

Eibenstock, den 7. März 1918.

Der Stadtrat.

Strickarbeiten für die Seeresverwaltung.

Ausgabe von Garnen:

Freitag, den 8. März 1918,	T-Z,	vorm.
Sonnabend, " 9. " "	A-G,	9—11 Uhr
Montag, " 11. " "	H, I, K,	und nachm.
Dienstag, " 12. " "	L-R u. S bis Nr. 100,	2—5 Uhr.

Nur an Erwachsene, die das Ausweisheft vorlegen, werden Garne ausgegeben. Kinder müssen zurückgewiesen werden. Die Zeiten sind unbedingt genau einzuhalten. Es können an den festgesetzten Tagen nur je die vorstehenden Anfangsbuchstaben des Familiennamens nach aufgerufenen Strickerinnen abgefertigt werden.

Eibenstock, am 6. März 1918.

Der Stadtrat.

Geschäftszeit bei der Gemeindeverwaltung betr.

Mit Zustimmung des Gemeinderates wird vom 11. März 1918 ab die für die Gemeindeverwaltung wegen der Licht- und Kohlen-Ersparnis eingeführte durchgehende Geschäftszeit aufgehoben.

Von diesem Tage ab werden die Dienststunden für die Gemeindeverwaltung, das Kgl. Standesamt, die Sparkasse und die Steuerkasse wie folgt festgesetzt:

an Wochentagen, mit Ausnahme der Sonnabende, von vorm. 8—1 Uhr mittags, nachmittags von 3—6 Uhr;
an Sonnabenden, sowie an den 3. Feiertagen der 3 hohen Feste, von vormittags 8—3 Uhr nachmittags durchgehend.

Für den mündlichen Verkehr sind jedoch die Geschäftsstunden in der Gemeindeverwaltung, der Sparkasse und der Steuerkasse täglich nur von vormittags 8—1 Uhr mittags, beim Kgl. Standesamt dagegen — abgesehen von der Beurteilung von Sterbefällen und sonstigen dringlichen Angelegenheiten — Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 10—1 Uhr geöffnet.

Nachmittags ist die gesamte Gemeindeverwaltung für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Schönheide, am 6. März 1918.

Der Gemeindevorstand.

Vom Weltkrieg.

Ein 17500 Tonnen-Dampfer versenkt.

Zum Vorfrieden mit Rumänien.

Der letzte Verhandlungstag in Brest-Litowsk.

Die Operationen an der Westfront beschränken sich jetzt ausschließlich auf Erkundungsunternehmen. Ueber die dabei leithin gefangenen Amerikaner berichtet sich des Näheren folgender Bericht:

Berlin, 6. März. Die am 1. März bei Chaumont eingebrachten Amerikaner waren lediglich zur Eingewöhnung als Arbeitstrupp der vorderen Linie zwischen kampfbewährte französische Divisionen gestellt. So gerieten sie in den nach kurzem Trommelfeuer vordringenden Angriff baltischer und thüringischer Stoßtruppen und ergaben sich ziemlich schnell ohne allzu großen Widerstand. Sie stammen aus dem Staate Connecticut. Es sind junge kräftige Leute, machen aber einen wenig kriegslustigen Eindruck. Jüngstliche Einsichten in Ziele und Zwecke dieses Krieges haben sie nicht. Es ist für sie in Unternehmen der New Yorker Großfinanzleute. Die Engländer hassen, aber achten sie, den Franzosen stehen sie mit gönnerhaftem Mitleid gegenüber. Deutschland ist ihnen ganz gleichgültig. Die kriegsrischen Operationen haben für sie nicht das geringste Interesse, ganz stumpfsinnig und fatalistisch überlassen sie sich der Führung der kriegsgewohnten Franzosen. Der Scheitern des deutschen Angriffs hat sie sehr erschüttert, sie waren froh, dem Krieg entronnen zu sein.

Ferner wird über die Errichtung einer großen amerikanischen Artilleriebasis in Frankreich gemeldet: Washington, 5. März. (Mitteilung des Reuterschen Bureaus.) Das Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten teilt mit, daß in Frankreich eine große Artilleriebasis errichtet wird, welche 25 Millionen Dollars kosten wird. Diese Basis wird aus 20 großen Magazinen, 12 großen Werkstätten und 100 kleineren Werkstätten und Magazinen bestehen. Mit dem Bau der Artilleriebasis, zu deren Betrieb 450 Offiziere und 16000 Mann nötig sein werden, wurde vor mehreren Wochen begonnen, nachdem ein großer Teil des benötigten Materials und der übrigen Ausrüstung in Frankreich angekommen war. Das Kriegsdepartement verlangte vom Kongreß außer den bereits bewilligten 640 Millionen Dollars für die Durchführung der Ausrüstung noch weitere 450 Millionen Dollars.

Der österreichisch-ungarische Generalstab teilt mit:

Wien, 6. März. Amtlich wird verlautbart: Von der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. — Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien wurde formell unterzeichnet. Auf Grund desselben beginnen nunmehr die Friedensverhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Von

See

wird ein neuer bedeutender U-Boot-Erfolg durch Versenkung eines großen englischen Dampfers gemeldet. Außerdem ist folgender Admiralsstabsbericht eingegangen:

Berlin, 6. März. Ein zur Einrichtung eines Etappenplatzes für die Hilfsaktion nach Finnland bestimmter Teil unserer Seestreitkräfte ist am 5. März nachmittags bei Gärds auf den Ålandsinseln geankert.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. London, 6. März. Der Dampfer „Galaxian“ (17500 Bruttoregistertonnen), welcher früher der Alan-Linie gehörte und im Jahre 1914 gebaut wurde, ist Freitag nacht an der Irischen Küste versenkt worden. Es heißt, daß mehrere Torpedos auf das Schiff abgefeuert wurden. Wie verlautet, führte das Schiff eine Besatzung von 100 Mann und hatte außerdem 150 Matrosen der Kriegsmarine an Bord.

Der Abschluß des Vorfriedens mit Rumänien, den wir im Depeschenteil der jetzigen Nummer bereits meldeten, wird von den Berliner Abendblättern ohne wesentlichen Vorbehalt günstig besprochen. Nach dem „Volkswagen“ ist von großem politischen und militärischem Interesse der Punkt, Truppentransporte der Verbündeten durch die Moldau und Besarabien nach Odessa zu unterstützen. Die Befriedigung der deutschen Interessen liegt fast ausschließlich auf wirtschaftlichem Gebiet. Für Deutschland handelt es sich in erster Linie darum, den rumänischen Getreideexport ausgiebig zu gestalten. Das gleiche gilt von der rumänischen Petroleumausfuhr. Von großer Bedeutung für Deutschland ist ferner die Frage der Donauschiffahrt.

Ueber den letzten Verhandlungstag in Brest wird noch berichtet:

Brest-Litowsk, 4. März. Das Schlußprotokoll der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk liegt jetzt vor. In der Schlußföhrung gab der Vorsitzende der russischen Delegation zwei Erklärungen ab. Die erste Erklärung beschäftigte sich mit Artikel 4, Absatz 3 des Vertragsentwurfes, betreffend Russlands Verzicht auf Einmischung in die Neuordnung der staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Verhältnisse in den ehemaligen türkischen Bezirken Erdohan, Ars und Batum. Herr Sokolnikow erklärte, daß diese Vertragsbestimmung eine Gebietsänderung ohne Befragung der Bevölkerung darstelle und von Russland nur unter Protest angenommen werde. In seiner zweiten Erklärung betonte der Vorsitzende der russischen Delegation, das deutsche Ultimatum habe die russische Republik im Zustande der Demobilisierung getroffen. Russland sehe sich deshalb gezwungen, das Ultimatum anzunehmen und die ihm jetzt vorgelegten Verträge zu unterzeichnen. Dieser Friede sei kein Verständigungsfriede. Die russischen Randvölker würden unter dem Vorwande des Selbstbestimmungsrechts dem Einfluß des Gegners unterstellt, um die dort herrschenden Massen gegen die Revolution zu schärfen und die Kräfte der Gegenrevolution zu stärken. Auch in

Finnland und der Ukraine stütze der Vierbund die revolutionsfeindlichen Bestrebungen. Russland, durch den Bruch des Waffenstillstandes verzweifelt, unterzeichne, nachdem es vergeblich an die deutschen Arbeiter appelliert habe, den Friedensvertrag, ohne in Verhandlungen darüber einzutreten. Bolschewiker von Wexen gab seinem Bedauern über die russischen Erklärungen Ausdruck. Wenn die russische Delegation die Bestimmung über Erdohan, Ars und Batum beanstande, so müsse er bemerken, daß die russischen Herren in der Lage gewesen wären und colaus Zeit gehabt haben würden, darüber zu verhandeln und Abänderungswünsche geltend zu machen. Wenn sie die Entwürfe ohne sachliche Durchberatung im einzelnen in Pausen und Bogen angenommen hätten, so befänden sie nicht das Recht, sich darüber zu beschweren, sondern hätten dies allein zu verantworten. In längeren Ausführungen trat hierauf der Vorsitzende der ottomanischen Delegation, Haffi Pascha, der ersten Erklärung Sokolnikows entgegen. Den Vorwurf, daß hier eine Konzeption vorliege, entkräftete er durch den Hinweis auf den Wortlaut der von den Verbündeten vorgeschlagenen Vertragsbestimmung, wonach die Bevölkerung das Recht haben sollte, ihr künftiges staatliches Schicksal selbst zu bestimmen. General Hoffmann legte gegen den Vorwurf einer Verletzung des Waffenstillstandsvertrages durch Deutschland Verwahrung ein, indem er auf die Erklärungen des Staatssekretärs von Kühlmann in der Vollversammlung vom 10. Februar verwies. Gesandter von Rosenberg führte aus, die deutschen Delegierten hätten sich im Dezember und Januar ehrlich bemüht, einen Frieden der Verständigung zustande zu bringen. Sie hätten nicht auf die Rechte gepocht, welche Deutschland die Eroberung feindlicher Gebiete hätte einräumen können. Aber auch heute noch seien die Forderungen Deutschlands weit davon entfernt, eine rücksichtslose Ausübung der Machtverhältnisse darzustellen. Der Friede werde Russland nicht aufzuzwingen; in der freien Entscheidung des russischen Volkes stehe es, die deutschen Bedingungen anzunehmen oder den Krieg fortzusetzen. Die russische Regierung habe nicht das Recht, die Aufrichtigkeit der von Deutschland verbündeten Absichten mit der Bevölkerung der Randgebiete in Zweifel zu ziehen. Der Vorsitzende der bulgarischen Delegation, Herr Tojcheff, hob hervor, daß die Vertreter des Vierbundes mit den russischen Delegierten zusammengekommen seien, um einen dauerhaften Frieden zu schließen, und nicht, um den Keim für neue Kriege zu pflanzen. Die Einsprüche und Erklärungen des Herrn Sokolnikow schäfen jedoch eine Atmosphäre, welche mit dieser Absicht nicht übereinstimme. Um 4 Uhr morgens wurde zur Unterzeichnung des Friedensvertrages geschritten, die um 5 Uhr beendet war.

Eine neue Nachricht über die bevorstehende Aktion in Sibirien besagt schließlich:

Amsterdam, 5. März. Die „Associated Press“ meldet aus Washington, daß die Vereinigten Staaten, Großbritannien und die anderen Bundesgenossen sich über eine Aktion in Sibi-